

Aufsatzbewertung in der Sek. I und II

Grundsätze:

1. Es dürfen nur Lernfortschritte gewertet werden; 2. nur das, was im Unterricht vermittelt wurde; 3. die Beurteilungskriterien müssen den Schülern bekannt sein.

Ziel (erst in der Sek.II voll erreichbar): Texte verfassen durch Gestaltung

Leistungen

- allgemein:
- eine aufgabengerechte Sprachform verwenden
 - standardsprachliche Normen beachten
 - Wortschatz für feinere Sinnunterscheidungen
 - aus der vermutlichen Wirkung Korrekturen ableiten
 - sprachliche Mittel erläutern
 - Vorgehen und Problemlösungen argumentativ vertreten

für Sachtexte:

- Themen sachgerecht und klar versprachlichen
- Komplexität sinnvoll und folgerichtig darstellen
- distanziert referieren

Werte:

- Verständlichkeit: gut lesbare Schriftsprache ohne Rücksprache verständlich
- Wahrheit: sachgerecht, hinreichend ausführlich
- Angemessenheit: nachvollziehbar, institution. Normen u. Leser-Voraussetzung
- Wahrhaftigkeit: glaubwürdig, vertretbar, alle verfügbaren Möglichkeiten genutzt

für poetische Texte:

- kreative Darstellungsformen spielerisch entwickeln
(Impulse: Reizwörter, Bilder, Erlebnisse, Probleme, Dichtung ...)

Werte:

- lesbar; nach den Regeln der Sprache verfasst
- Phantasie-reichtum, Originalität
- interessanter Inhalt, Faszination, Unterhaltungswert
- Entwicklung einer individuellen Form in Sprache und Rhetorik, stringent und widerspruchsfrei

Einzellernziele: (Techniken und Verfahrensweisen, in der Sek.I zu erreichen)

Situationsanalyse: situative Voraussetzungen und kommunikatives Beziehungsverhältnis
eigene Intention und (mögl.) Erwartungshaltung(en)
zu erwartende Schwierigkeiten und Konsequenzen
Alternativen abwägen

Aufarbeitung der Inhalte: Informationsquellen erschließen
Informationen gegliedert aufbereiten (Stichwortkatalog)
Informationen gezielt auswählen

Sprachform: Varianten ausprobieren („Proben“)
einen Stil entwickeln und durchhalten

Reflexion: Bewertungsgegenstände und –kriterien
Eigenurteil und Fremdurteil
Schwierigkeiten und Alternativen
Kritik und Rechtfertigung

(ausdifferenziert im Sek.I-Lehrplan: „Was sollen wir tun?“)

Phasen eines Schreibprozesses:

- Themenfindung, Schreibanlass
 - Erarbeitung der Inhalte (zu Hause, einzeln, in Gruppen, im Plenum)
 - Analyse der situativen Bedingungen (Plenum, einzeln)
- Vorschrift in Gliederung, Stichworten, Thesen (einzeln, in Gruppen)
 - Überarbeitung (in Gruppen, dann einzeln)
- Reinschrift (evtl. 1. und 2. Fassung nach Lehrerkorrektur)
 - Lernzielkontrolle, Bewertung, Reflexion, Weiterplanung

Zu bewerten während des gesamten Schreibprozesses:

- aktive Mitwirkung an der Verlaufsplanung
- kooperative Mitarbeit in den Gruppen
 - klar sprechen und offen argumentieren
 - eigenständig lesen bzw. Computer bedienen
 - sich um ansprechende Präsentation bemühen
 - eigene und fremde Leistungen gerecht beurteilen

Zensuren:

- Leistungen dem Stand der Klasse gemäß erreicht: 3 – 4
- Leistungen überdurchschnittlich gut gestaltet: 1 – 2
- Leistungen zu wenig/ gar nicht erreicht: 5 – 6

Diese beiden Seiten können – sehr vergrößert kopiert – auf Plakatkartons in jeder Klasse ausgehängt werden.

Zusammengestellt und zum allfälligen Gebrauch empfohlen von Werner Ingendahl

Aus dem Forschungsbericht

Grzesik/Fischer, **Was leisten Kriterien für die Aufsatzbeurteilung?**, Opladen 1984

Kriterien:

a) „innen“

differenziert – pauschal

widerspruchsfrei – widersprüchlich

redundanzfrei – redundant

argumentativ – unbegründet

in sich stimmig – in sich unstimmig

ganzheitlich strukturiert – zusammenhanglos

orthographisch regelgerecht – nicht regelgerecht (grammatisch richtig fehlt)

verständlich – nicht verständlich

prägnant – nicht prägnant

stilistisch reichhaltig – ausdrucksarm

situationsgemäß – situationsunangemessen

b) „außen“

gegenstandsnah – ohne Gegenstandsbezug

differenziert im Gegenstandsbezug – pauschal im Gegenstandsbezug

sachhaltig – wenig sachhaltig

zutreffend – unzutreffend

weiterführend – nicht weiterführend

stellungnehmend – nicht stellungnehmend

Ob viele Kriterien zugrundegelegt werden (bis zu 17) oder nur wenige (3). verändert das Werturteil nicht. Aus den drei Kriterien

>ganzheitlich strukturiert, >stilistisch reichhaltig, >sachhaltig

lässt sich die Note zu 97% vorhersagen.

Diese Kriterien werden allerdings sehr pauschalisierend und schwankend angewendet.

- Gemeinsame Kriterien führen bei Lehrern nicht zur Urteilsstabilität. Nur 25% aller Wertzumessungen stimmen überein; bei demselben Lehrer im Abstand eines halben Jahres ca. 50%.

- Jeder Lehrer wechselt seine Standards von Aufsatz zu Aufsatz willkürlich.

- Noten können jederzeit extrem streng oder extrem mild ausfallen.

Aus allen Ergebnissen der Untersuchungen lässt sich **folgern:**

Da Objektivität sowieso nicht zu erreichen ist – weder eine eigene noch eine unter mehreren Lehrern –, sollte man lieber seine Subjektivität verbessern,

- indem man nach einer Stichprobe entscheidet, welche Kriterien hier und jetzt besonders relevant sind,

- indem man zu begründen lernt, die Kriterien anzuwenden, die dem Schüler zu einem besseren Schreibprozess verhelfen können (> „gerecht“).